

Παιδαγωγικά ρεύματα στο Αιγαίο

Τόμ. 1, Αρ. 1 (2005)

Τεύχος 1

παιδαγωγικά ρεύματα στο Αιγαίο

διεθνής περιοδική έκδοση παιδαγωγικών προβληματισμών



Τεύχος 1, Οκτ 2005

Zu einem erweiterten Verständnis von Language Awareness (LA)

Friedrich W. Kron

doi: [10.12681/revmata.30924](https://doi.org/10.12681/revmata.30924)

Copyright © 2022, Friedrich W. Kron



Άδεια χρήσης [##plugins.generic.pdfFrontPageGenerator.front.license.cc-by-nc-sa4##](https://plugins.generic.pdfFrontPageGenerator.front.license.cc-by-nc-sa4##).

Βιβλιογραφική αναφορά:

Kron, F. W. (2022). Zu einem erweiterten Verständnis von Language Awareness (LA). *Παιδαγωγικά ρεύματα στο Αιγαίο*, 1(1), 74–75. <https://doi.org/10.12681/revmata.30924>

Zu einem erweiterten Verständnis von Language Awareness (LA).

Friedrich W. Kron*

Johannes Gutenberg Universität Mainz
fkron@t-online.de

Ausgang meiner Betrachtungen ist die Erfahrung, dass jeder Mensch von der Geburt an mehrere Sprachen lernt: die Babysprache, die Eltern-Kind-Sprache, die Familiensprache, die Sprache der Gleichaltrigen im Laufe seiner Entwicklung, die Hochsprache, das Dialekt, die Geheimsprache, die erste Fremdsprache, die verschiedenen Fachsprachen, die Peergruppensprachen, die Bildersprache und die Sprache der Träume, der Illusionen, der Freude, der Angst, um nur einige zu nennen. Im Zuge der Enkulturation, Sozialisation, Erziehung und Selbstorganisation handelt der Mensch in und durch Sprache. Sprechen, Schreiben, Lesen, Hin- und Zuhören, Imitieren usw. sind dabei die spezifischen Formen des Sprachhandelns.

Ich belege dieses Phänomen mit dem Begriff "Language Diversity" (LD).

Je nach Situation wendet der Mensch eine Sprache aus dieser Vielfalt an, um Situationen zu bestehen oder zu meistern. Auch das Auswählen einer spezifischen Sprache zur Bemeisterung spezifischer Situationen wird gelernt und ist eine wesentliche Dimension des allgemeinen Entwicklungsprozesses und der Identitätsentwicklung im Besonderen, in der ein Konstrukt herausgebildet wird.

Ich belege dieses Konstrukt mit dem Begriff "Language Unity" (LU).

LD und LU sind aufeinander bezogen und stellen eine Art flexible Grundstruktur der personalen Identität und ihrer einzelnen Dimensionen dar. LU ist als intraindividueller Zustand und Prozess anzusehen, der je nach Situation spezifische Formen bzw. Leistungen von LD sozusagen abrufen.

Bilingualität ist dabei nur eine Formenkombination von vielen möglichen Kombinationen, die nur deshalb in den Fachdiskussionen hervorgehoben wird, weil sie im bürokratisch organisierten öffentlichen Schulsystem politisch gefordert und legitimiert und dementsprechend fachlich formalisiert (Lehrplan, Lehrbuch, Unterrichtsstunden, Lernziele usw.) gelehrt wird. Heranwachsende sind im Unterschied zu dieser didaktisierten Bilingualität im Laufe ihrer Entwicklung bereits auf vielfältige und kreative Weise "bilingual" tätig. Beobachtungen in Familien, auf Kinderspielplätzen, in Kindergärten, beim Fußballspielen belegen dies. Kinder sprechen ihre Peer-Group- und Familiensprache parallel, zugleich die Sprache des Kindergartens usw. In der Anwendung von LD realisieren sie LU und tragen damit ganz persönlich dazu bei, in und durch Sprachhandeln ihre Identitätsentwicklung und -balancierung in Szene zu setzen und zu fördern, auch außerhalb und vor der schulisch organisierten Bilingualität.

Der lebendige Zusammenhang von LD und LU bildet meinen Erkenntnissen zufolge die Grundlage für alles organisierte Lehren und Lernen von Sprache, wie dies in Schule, Fortbildungseinrichtungen usw. der Fall ist. Jeder Sprachunterricht und alle fachimmanenten Sprachen, die Schüler lernen müssen, z. B. die Sprache der Physik, der Kunst, greifen nicht primär auf diese Entwicklungsgrundlagen zurück, die durch LD und LU gelegt werden,

* Friedrich Kron ist Emeritus Professor an der Johannes Gutenberg Universität Mainz.

sondern auf fachspezifische Inhalte, definierte Ziele und künstliche Verfahren der Vermittlung. Insofern sind bilingualer Unterricht, der Unterricht in der Muttersprache oder in der ersten Fremdsprache - wie die Schule überhaupt - eine Restriktion der Identität und damit der kulturellen und sprachlichen Entfaltung insgesamt. Didaktisch erdachte Anknüpfungen beim Lehren und Lernen von Sprache in der Schule an Alltagserfahrungen wie z. B. an Spielen und Einkaufen bleiben von Lehrern gebaute Brücken, über die die Kinder leichter gehen können, um mit Sprache umzugehen. LA in diesem Sinn betrifft den Bereich der Entwicklungsförderung.

Im Kontext eines "genetischen Konstruktivismus", den ich mit Alivisos Sofos entwickelt habe und der diesen Ausführungen zugrunde liegt, gehe ich noch einen Schritt weiter, um LA zu differenzieren. Die Komplexion LD/LU halte ich für eine anthropologische Dimension von LA, die bei der Förderung von LA im pädagogischen Verständnis der Erziehung und des Unterrichts als Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes unbedingt zu berücksichtigen ist. Eine zweite Dimension von LA ist von Witold Tulasiewicz, Anthony Adams und auch von mir vertretenen Auffassung von LA als pragmatische Dimension von LA. Sie besteht in der Sprachförderung durch Anknüpfung an Alltagserfahrungen mit Brückenfunktion für ein lebendiges Lehren und Lernen mit und in Sprache. Als dritte Dimension von LA nenne ich die linguistische Dimension. Hierzu zählt das Lehren und Lernen von Strukturen von Sprache wie z. B. Grammatik und Syntax. Hierzu zähle ich nicht die Rechtschreibung, die ich als gesellschafts- und kulturpolitische Setzung ansehe. Weitere Dimensionen von LA sind von W. Tulasiewicz in mehreren Publikationen beschrieben worden. Die zweite und dritte Dimension von LA lernen die Heranwachsenden aber bereits im Zuge der Realisierung der ersten Dimension, in der mit den Funktionen auch die Strukturen der verschiedenen Formen von Sprache autopoietisch konstruiert und damit konstitutiv für die Persönlichkeitsentwicklung und das kulturelle und gesellschaftliche Handeln des Menschen werden.

Spätestens an dieser Stelle taucht die Frage auf, wie denn das Gesagte praktisch anwendbar werden soll? Darüber könnte am Beispiel von Bilingualität diskutiert werden. Die Forschungen von Eleni Skourtou legen es nahe, ihre Erkenntnisse und Vorschläge für die Praxis mit meinen Erörterungen zur Grundlage weiterer Diskussionen zu machen.